



ger im beglückenden Schaffensrausch verknoten, unterstützt der Dramaturg die künstlerische Befruchtung der einmaligen Konstellation mit kritischen Mitteln in homöopathischen Dosen.

**Hat sich das Berufsbild, bzw. die dramaturgische Praxis deiner Erfahrung nach in den letzten Jahren verändert? Und wenn ja, inwiefern?**

Dramatisch. Gelernt hab ich unter Dieter Sturm, was ein Dramaturg sein konnte: Im Alltag wie bei Spielplan- und Stückkonzeptionen ein bildreiches, lebendes Lexikon, spannend wie ein Krimi: unwissenschaftlich leidenschaftlich in der Wissensvermittlung. Den Probenprozess förderte er kontinuierlich durch druckreifes Formulieren sowohl seiner detaillierten Beobachtungen als auch klarer Handlungsanalysen des inszenierten Ablaufs. Sicher: Als Dramaturg war Dieter Sturm schon in seiner Zeit in der Theaterwelt eine kostbare Ausnahme, an der sich aber jeder messen lassen musste. Dieser Maßstab befindet sich seit Jahren buchstäblich im Ruhestand. Nachfolgenden Dramaturgen muss er wie ein Dino-

Lieber Frederik, die letzten 17 Jahre hast du als Schauspieldramaturg an verschiedenen Theatern u.a. in Berlin und Dresden gearbeitet, zuletzt warst du am Staatstheater Stuttgart engagiert. Als Dramaturg wird man ja immer wieder gefragt, was das denn eigentlich für ein Beruf sei. Wie beantwortest du diese Frage?

druckreifes Formulieren sowohl seiner detaillierten Beobachtungen als auch klarer Handlungsanalysen des inszenierten Ablaufs. Sicher: Als Dramaturg war Dieter Sturm schon in seiner Zeit in der Theaterwelt eine kostbare Ausnahme, an der sich aber jeder messen lassen musste. Dieser Maßstab befindet sich seit Jahren buchstäblich im Ruhestand. Nachfolgenden Dramaturgen muss er wie ein Dino-

## Künstlerische Befruchtung

mit kritischen Mitteln in homöopathischen Dosen

Frederik Zeugke, ab dem Wintersemester 2010/11 Dozent für Dramaturgie und Theorie des Theaters an der Schauspielschule, im Gespräch mit Franziska Kötz

Eine Frage, die tatsächlich über die Jahre in verschiedenen Umfragen gestellt wurde – in der Summe der unterschiedlichen Antworten hat das durchaus Unterhaltungswert. Aber das konkrete Arbeitsfeld des Dramaturgen ist auch extrem vielseitig und wechselhaft, es hängt vom jeweiligen Theaterhaus ab, von der personellen Konstellation des festen Leitungsteams sowie den künstlerischen Persönlichkeiten, mit denen man für eine Produktionszeit eng verbunden ist. Und nicht zuletzt natürlich vom eigenen Selbstverständnis. Zurzeit ist mir am nächsten der Vergleich des Dramaturgen mit dem einer Hebamme: Beide werden überwiegend weiblich besetzt, man erinnert sich hier wie dort nur in problematischen Fällen ihrer Existenz und Bedeutung. Auch sind sie die Nächsten am Geschehen, wenn etwas unbeschadet und lebensfähig in die Welt gebracht werden soll. Und sie sind nicht selbst die Urheber, sondern unterstützen andere darin. Denn während sich die Erzeu-

saurier erscheinen, denn sie haben nur in seltenen Fällen die Möglichkeit, ihr Arbeitsfeld nicht zu verlieren an den kaufmännischen Multitasking- und Eventbetrieb, den man inzwischen wie selbstverständlich dem Begriff *Dramaturgie* zuordnet. Das ist jetzt keine Litanei, denn *Das Theater ist ein Unternehmen, das Abendunterhaltung verkauft*. (Bertolt Brecht) Der Schwerpunkt hat sich nur weiter verändert...

**Wozu überhaupt brauchen Schauspielstudierende dramaturgischen Unterricht?**

1. Weil er zu einer Entdeckungsreise anregen kann in andere Zeiten, Köpfe, Herzen. Klingt romantisch, ist aber so.
2. Pragmatisch genommen: Weil er Orientierung geben kann. Wenn man tatsächlich Neuland entdecken will, muss man wissen, was das Alte gewesen war und wie es heute ist.
3. Aufklärerisch verstanden: Weil jede Ausbildung aus

Bildung erwächst. Jede Bildung gründet auf Bildern, die man für sich sammeln, abrufen und Erschaffen können sollte. Dabei hilft der dramaturgische Unterricht, indem er die Wahrnehmung schult, die Oberflächen, Schichten und Strukturen analysieren lehrt, sowie die Fähigkeit ausbildet, nicht nur nachzuahmen, sondern auch eigene Perspektiven zu entwickeln. Also fundiert eigene Standpunkte einzunehmen, vielleicht sogar, das ist das Seltsame: einen eigenen Stil zu finden. Dramaturgie ist ein bisschen wie Tanzunterricht: Die Schritte werden anfangs einzeln bewusst gemacht, analysiert, verschieden kombiniert, ehe all das verinnerlicht und schwerelos getanzt werden kann.

**Was zeichnet deiner Meinung nach einen guten Lehrer aus?**

Weniger wichtig ist es, Fragen zu beantworten. Entscheidend ist, die Studenten anzuregen, zu fördern, Fragen selbst zu entdecken, genau zu durchdenken und einfach zu formulieren. – Kurz: Ein gemeinschaftlich geführter Findungsprozess, das zeichnet den ‚guten‘ Lehrer aus.

**Seit einigen Jahren sieht man auf den Bühnen – man kann sagen: europaweit – immer öfter sogenannte „Spezialisten des Alltags“, also Laien, die sich selbst „darstellen“. Andererseits ist seit neuestem vom Schauspieler als „Autor“ die Rede. Wie sollte eine Schauspielausbildung auf dieses Spannungsfeld von Ansprüchen seitens der Theater reagieren?**

Die genannten Beispiele sind ja nur zwei von vielen lebendigen Theaterästhetiken. Die Theater reagieren damit sowohl auf gesellschaftliche Veränderungen als auch auf potentielle neue Zuschauerschichten. Eine Schule wiederum kann unmöglich zum Laientum „ausbilden“, sie ist aber auch kein Kloster, das die reine Lehre jenseits des Alltags unbeirrt weiterbetet. Und ein Schauspieler sollte unbedingt etwas Besonderes zu erzählen haben! Dieses Persönliche, das ja einmal Persönlichkeit ausmachen soll, ist nur selbst zu erfahren und nicht durch andere zu erlernen. Hier rumort der unstillbare Hunger nach ‚Authentizität‘ ganz gewaltig. Natürlich macht das eine starke Anziehungskraft aus, ‚das Echte‘. Das versuchen Schauspieler bereits seit geraumer Zeit zu spielen. Sie sollten das nicht aufgeben, sondern ästhetisch ausbauen.

**Du hast an den verschiedenen Theatern immer wieder mit Schauspiel-Eleven, mit Berufsanfängern zu tun gehabt. Was scheint dir aus Sicht deiner theaterpraktischen Erfahrung wichtig zu sein, speziell den Absolventen für deren Einstieg in den Beruf mitzugeben?**

Keine Angst vor Unwissenheit, Erfahrungsarmut und Fragen zu haben. Die besten Schauspieler sind jene, die nicht zu wissen glauben und auf der Suche bleiben. Die Jüngsten haben für diese Haltung wichtig immer das richtige Maß, die Älteren nicht mehr immer den Mut.

**Was zeichnet deiner Meinung nach – ganz grundsätzlich – einen gut ausgebildeten Schauspieler aus?**

Das Bewusstsein, noch nicht ausgebildet zu sein.

**Am 4. Oktober beginnt dein erster Hochschultag. Was erwartest, erhoffst, befürchtest du?**

Ich erwarte: den ersten Jahrgang an seinem ersten Tag. Darauf freue ich mich riesig! Ich hoffe: dass er die nächste Woche wiederkommt. Ich befürchte: er tut's.

*Frederik Zeugke, 1968 in Elmshorn (Schleswig-Holstein) geboren, Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin, 1994 Abschlussarbeit bei Dr. Ulrike Haß und Prof. Henning Rischbieter zur Theorie und Praxis theaterwissenschaftlicher Rezeptionsweisen. Ab 1994 an der Schaubühne am Lehninger Platz in Berlin zunächst als Assistent Dieter Sturms, dann als Dramaturg ebendort, in Paris, dem Staatsschauspiel Dresden, Berliner Ensemble und Staatstheater Stuttgart. Künstlerischer Leitung am Schlosstheater Dresden und des Theaters im Depot in Stuttgart. Zusammenarbeit mit Luc Bondy, Andrea Breth, Christian Brey, Edith Clever, DREL, Elmar Goerden, Anja Gronau, Eike Hannemann, Klaus Dieter Kirst, Irmgard Lange, Stefan Nolte, Yoshi Oida, Claus Peymann, René Pollesch, Johanna Schall, Ernst Stötzner, Philip Tiedemann, Hasko Weber, Klaus Weise, Tobias Wellemeyer u.a.*

Anzeige

**Finden was läuft in Baden-Württemberg**

[www.kulturfinder-bw.de](http://www.kulturfinder-bw.de)  
Das größte Online-Portal für Kultur in Baden-Württemberg  
TERMINE. INHALTE. TICKETS.

**KULTUR FINDER**